**Ruth**

Im Land Israel bricht eine Hungersnot an.

In Bethlehem gibt es schon lange

keine Ernte mehr.

Getreide oder Brot kaufen ist unmöglich.

Da macht sich ein Mann mit seiner Familie

auf den Weg ins Ausland.

 Er will lieber in der Fremde

als Fremder wohnen

als zu hungern.

*Zu Hause sein und hungern müssen – fremd sein und satt werden? Was würdest du wählen?*

Der Mann, seine Frau Noomi

und seine beiden Söhne

 ziehen in die Fremde.

Sie kommen in das Land Moab

und leben dort.

Da stirbt Elimelech.

 Noomi bleibt alleine zurück

mit ihren beiden Söhnen.

Die Söhne heiraten Frauen aus Moab.

 Die eine heißt Orpa,

die andere heißt Ruth.

Zusammen wohnen sie

etwa 10 Jahre in Moab.

*Wie ist es im fremden Land? Wie verständigt man sich? Wie lernt man die Sprache? Wie findet man Freunde?*

*Gibt es Tipps?*

Dann sterben auch die beiden Söhne.

Nun ist Noomi ganz allein,

ohne Mann und ohne Kinder.

Sie will wieder in ihr Land zurück,

zurück nach Bethlehem.

Ruth und Orpa begleiten sie.

Unterwegs sagt Noomi:

Kehrt um! Geht wieder zurück

zu euren Familien.

Dort könnt ihr neu heiraten

und Kinder bekommen.

Orpa umarmt Noomi und weint.

Sie verabschiedet sich und geht zurück.

Ruth aber will bei Noomi bleiben,

auch wenn sie in Bethlehem

fremd sein wird.

Sie sagt: Dein Volk ist mein Volk.

Dein Gott ist mein Gott.

Ich verlasse dich nicht.

*Dein Volk ist mein Volk. – Wie kann das gehen? Was muss Ruth tun? Was würdest du ihr raten?*

Noomi und Ruth kommen

in Bethlehem an.

Die Leute dort wundern sich und sagen:

 Ist das nicht Noomi?

 Ja, sagt Noomi, ich bin’s.

 Ihr seht ja selbst:

voll bin ich ausgezogen,

mit meiner Familie.

Leer komme ich wieder zurück.

Und wie wird es mir hier ergehen?

Mir und Ruth?

Es ist die Zeit der Getreideernte.

Ruth geht aufs Feld.

Sie geht hinter den Schnittern her

und sammelt die Ähren und Körner auf,

die liegen geblieben sind.

Am Ende hat sie einen ganzen Korb voll.

Noomi fragt: Bei wem warst du?

Ruth erzählt:

Ich war auf dem Feld von Boas.

Er war freundlich zu mir.

Ich kann morgen wieder kommen

und alle Tage.

Er hat mir sogar Essen und Trinken angeboten.

*Freundlich sein zu Fremden – was tut Boas? Was würdest du tun?*

Noomi ist froh:

Boas ist ein Verwandter von uns.

Wenn er sich um uns kümmert,

dann wird vielleicht doch noch alles gut.

Dann gibt es vielleicht doch

Schutz unter den Flügeln Gottes.

Ruth arbeitet die ganze Erntezeit

auf Boas Feldern.

Jetzt ist alles abgeerntet.

Ruth ist wieder zu Hause bei Noomi.

Noomi sagt:

Ich muss dafür sorgen,

dass du dein Leben leben kannst.

 Ich habe eine Idee.

Boas ist mit mir verwandt.

Er kann unser Land kaufen.

Dann muss er für uns sorgen.

Und: Boas geht zum Tor der Stadt.

Er trifft dort einen Mann.

Auch der ist mit Noomi verwandt.

Er sagt zu ihm:

Noomi ist wieder da. Sie ist arm.

Willst du ihr Land kaufen

und Noomi und Ruth

in deine Familie aufnehmen?

Der Mann antwortet:

Das Land würde ich nehmen,

aber ich will nicht

für die Frauen sorgen müssen.

*Spenden, helfen, teilen, für einander da sein: welche Ideen hast du?*

Boas sagt:

Dann will ich es tun.

Ruth war gut zu Noomi.

Ich kaufe das Land.

Ich will mich

um Noomi und Ruth kümmern.

Ich werde Ruth heiraten.

Sie soll hier eine neue Heimat haben.

*Eine neue Heimat finden: was gehört für Ruth dazu? Was gehört für dich zu Heimat?*

So kommt es,

dass Ruth und Boas heiraten.

Ruth bringt einen Sohn zur Welt.

Alle freuen sich mit Ruth und Boas

und mit Noomi:

Jetzt meint es Gott gut mit dir,

du hast Ruth und einen neuen Sohn,

deinen Enkel.

Du hast wirklich Schutz

unter den Flügeln Gottes

 gefunden.

*Schutz unter Gottes Flügeln - Was stellst du dir darunter vor?*

Das Kind wird später der Großvater von König David.